

BRANCHENKONGRESS IN GRAZ

Drucker tagen nun digital

„Geht's der Wirtschaft schlecht, geht es auch den Druckern schlecht“ – so der Befund von Peter Sodoma (im Bild), Geschäftsführer des Verbands Druck & Medientechnik. Um die Zukunftsfragen der Branche – von neuen



Geschäftsfeldern über die Auftragslage bis hin zum Thema Kurzarbeit – geht es heute beim Druck- und

Medienkongress. Dieser sollte ursprünglich als „hybride“ Veranstaltung, also teilweise online und teilweise mit realer Teilnahme im Hotel Weitzer in Graz über die Bühne gehen. Durch die neuen Corona-Maßnahmen wurde nun auf eine reine digitale Veranstaltung umgestellt.

ÖBB UND AUA

Airail zwischen Graz und Wien

In Zusammenarbeit mit den ÖBB weiten die Austrian Airlines (AUA) das Zugangebot „Airail“ auf die Strecke zwischen Graz und Flughafen Wien aus. Der Zug ergänze den Flugplan, die Flüge von Wien-Schwechat nach Graz blieben weiter fixer Bestandteil des Streckennetzes, wird mitgeteilt. Ab 13. Dezember 2020 werden vier Züge mit Austrian-Flugnummer täglich zwischen Graz-Hauptbahnhof und Flughafen Wien fahren. Ab 13. Dezember können Passagiere damit täglich nicht nur den Morgenflug um 6.00 Uhr nutzen, sondern zwei Airail-Züge am Vormittag sowie bis zu zwei Nachmittagsflüge. Buchungen unter austrian.com



AMERIKA WÄHLT

Von Hannes Gaisch-Faustmann und Roman Vilgut

Partner und Patient

Die USA sind – nach Deutschland – wichtigster Handelspartner für Österreich. Selbst unter Trump stiegen die Exporte zunächst an. Wer die Wahl auch gewinnt, jetzt herrscht Corona.

Die Spannung steigt, nicht nur in den USA. Bleibt Donald Trump im Weißen Haus oder zieht doch Joe Biden ein? Der Antwort auf diese Frage fiebert auch die stark exportorientierte österreichische Wirtschaft entgegen. Sie musste sich in den letzten Jahren gegen den protektionistischen Kurs des 45. US-Präsidenten behaupten und wünscht sich für die Zukunft mehr Berechenbarkeit und etwas weniger „America first“.

Hinter Deutschland und vor Italien sind die USA für Österreich der zweitwichtigste Handelspartner. Auch unter Trump. Bis 2018 stiegen die heimischen Warenexporte sogar auf das Rekordniveau von 10,6 Milliarden Euro an, das 2019 mit 10,24 Milliarden (minus 3,4 Prozent) nicht mehr erreicht wurde. Diesen Rückgang erklärt der österreichische Wirtschaftsdelegierte in den USA, Michael Friedl, aber nicht mit den Zöllen auf

Stahl und Aluminium, sondern mit Großprojekten, die 2018 abgeschlossen wurden und im Vorjahr nicht mehr in der Außenhandelsbilanz aufschienen.

Besonders bei Maschinen und Anlagen haben sich österreichische Firmen in den USA gut positioniert. BMW Steyr, Glock, GM Powertrain, Magna, Baxter, Voestalpine und – nicht

zuletzt – Red Bull sind die größten Einzelexporteure. Trotz des Handelsstreits mit Europa haben sich die österreichischen Direktinvestitionen in den USA zwischen 2008 und 2019 auf 12,5 Milliarden Euro fast vervierfacht, sie planen also langfristig. „Die USA sind kein einfacher, aber extrem lukrativer Markt“, erklärt Friedl. Mit US-Importen

45

Milliarden Euro betrug 2019 das Exportvolumen nach Deutschland, Österreichs mit Abstand wichtigster Außenhandelspartner. Die USA folgten im Vorjahr mit 10,24 Milliarden vor Italien mit 9,75 Milliarden Euro.

NACHRICHTEN

WELTWEITE PRÄMIE FÜR SIEMENS-BESCHÄFTIGTE

Siemens: Bis zu 1000 Euro Coronabonus

Siemens zahlt den meisten seiner Mitarbeiter für ihre „außerordentlichen Leistungen“ einen Coronabonus von bis zu 1000 Euro. Insgesamt schütete der Konzern 200 Millionen Euro aus, wie mitgeteilt wurde. Alle Mitarbeiter weltweit –

mit Ausnahme des oberen Managements – sollen demnach Geld erhalten, das dürften rund 235.000 Menschen sein, die Prämie werde an die Kaufkraft der einzelnen Länder angepasst und soll nach Möglichkeit noch heuer fließen.

WESTBAHN

50 Kündigungen

Die Westbahn hat 50 Arbeitsplätze gestrichen, Verhandlungen über einen Sozialplan wurden abgebrochen. Die Gewerkschaft vda fordert nun, dass das mehrheitlich private Bahnunternehmen keine weiteren Staatshilfen mehr erhält.

Die US-Wirtschaft trifft Corona hart, wie sehr das die Wahl beeinflusst, bleibt abzuwarten

DORIS SEEBACHER, APA (2)
R. HEIGL, J. EBERHARD



von Gütern im Wert von 7,1 Milliarden Euro ergab sich für Österreich auch 2019 ein Außenhandelsüberschuss. Im Jahr der Pandemie ist freilich vieles anders, die US-Wirtschaft erlebt derzeit einen nie da gewesenen Einbruch. Im ersten Halbjahr schrumpfte das Volumen der österreichischen Exporte in die USA um 15,9 Prozent auf 4,3 Milliarden Euro, die US-Importe gaben um 26,7 Prozent nach.

Steirische Zahlen von 2020 liegen noch nicht vor, doch bewegt sich die Steiermark im Bundes-trend. Starke Steigerungen bis 2019, dann bei Exporten im Wert von 2,31 Milliarden Euro ein Minus von 4,9 Prozent. Ein Blick in die Zukunft ist schwierig, denn die Umwälzungen in der Luftfahrt- und Automobilindustrie treffen die steirische Produktion. Auch die Auswirkungen von Wahlsiegen eines Trump oder Biden auf den heimischen Export seien schwer einzuschätzen, meint Robert Brugger, Geschäftsführer des



“

Viele Importe sind mit Strafzöllen belegt. Von Biden erwarte ich mir mehr Gleichgewicht.

Herbert Jerich, Logistiker

“

Internationalisierungszenters Steiermark (ICS), aber: „Biden setzt mehr auf Greentech, hier hat die Steiermark eine Industrie auf Weltniveau.“

Eine klare Präferenz für den Demokraten lässt Herbert Jerich erkennen, dessen Unternehmen in den USA zehn Niederlassungen unterhält. Spezialisiert auf den weltweiten Gü-



“

Etwas hat sich geändert. ‚Made in USA‘ gewinnt für US-Kunden mehr Bedeutung.

Christoph Riegler, Fisch-Tools

“

tertransport, spüren die Gleisdorfer die negativen Folgen der „America first“-Politik. „Als US-Unternehmen hat man viele Vorteile und spart Steuern, davon haben auch wir schon profitiert“, sagt Jerich. „Aber das soziale Denken Trumps ist eines Präsidenten nicht würdig, da erhoffe ich mir von Biden mehr Gleichgewicht.“

Ein gestiegenes Bewusstsein für „Made in USA“ bemerkt auch Christoph Riegler, Geschäftsführer der Johann Eberhard GmbH – besser bekannt durch die Bohrer und Werkzeuge der Marke Fisch-Tools. „Die Konkurrenz durch lokale Hersteller ist schon stark gewachsen“, sagt Riegler. Selbst wenn nur das Design aus den USA kommt, werde mit „Made in USA“ geworben. „Dazu kommt der Preisdruck durch Hersteller aus Asien, die in den USA deutlich präsenter sind als in Europa.“ Doch auch Qualität werde von den US-Kunden geschätzt. Und so kann auch das Unternehmen aus der Weststeiermark mit seinen Produkten punkten. Erst im September wurde eine neue Fertigung für Spezialbohrer in Betrieb genommen. „Die Nachfrage ist um 25 Prozent höher als erwartet.“

Einen großen Einfluss der Wahl auf das Geschäft erwartet Riegler nicht. „Die Wirtschaft findet großteils getrennt von der Politik statt.“

2,7

Milliarden Euro betrug der Wert der 2019 in die USA exportierten Maschinen (plus 8,4 Prozent), in der Produktgruppe Fahrzeuge wurde aber ein Minus von 10,5 Prozent auf 1,4 Milliarden Euro eingefahren.

VORSTANDSCHEF: „KRISE IST HART, GEHT ABER VORBEI“

Erste Group: Risikokosten drücken Gewinn

Der Gewinn der Erste Group hat sich in den ersten drei Quartalen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum auf 637,1 Millionen Euro fast halbiert. Im dritten Quartal legte die Bank für etwaige Kreditausfälle 195 Millionen Euro auf die

Seite, im Vorquartal waren es noch 614 Millionen Euro. Der Vorstand um Erste-Group-Chef Bernd Spalt und Finanzchef Stefan Dörfner zeigt sich für 2021 durchaus optimistisch. „Diese Krise ist hart, aber sie geht vorbei“, so Spalt.

APPELL DER BRAUEREIEN: BIS MITTE 2021

Brauer: Biersteuer aussetzen

Die Brauereien sehen sich durch Gastro-Schließungen hart getroffen, daher wird gefordert, dass die Biersteuer in der Gastronomie für das vierte Quartal 2020 und die ersten beiden Quartale 2021 erlassen werden, so Brauerei-Obmann Sigi Menz. Das würde 45 Millionen Euro Entlastung bringen. Zudem solle die Umsatzsteuersenkung in der Gastronomie „zumindest bis Mitte 2021“ gelten. APA

